

Raffaener Volksfreund

Herborner Zeitung

mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Muding, Herborn. — Telefon Nr. 239.

Preis für die einseitige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 59.

Herborn, Mittwoch, den 11. März 1914.

12. Jahrgang.

Der Entwurf des preussischen Grundteilungs-Gesetzes.

Nach schweren parlamentarischen Kämpfen war im Winter 1908 das Enteignungsrecht des Staates zur Sicherung des gefährdeten Deutschtums in den Ostmarken gesetzlich festgelegt worden. Aber gar bald trat die Tatsache in die Erscheinung, daß in den Ansiedlungsbezirken die Polen die preussische Bodenpolitik mit Vorteil zu umgehen verstanden. Wenn ihnen auch durch das Ansiedlungsgesetz die Errichtung neuer Gebäude erschwert wurde, so halfen sie sich dadurch, daß sie neben einem Güterhandel im großen die Güterschlächtereien betrieben und den Einzelbesitz zerschlugen, um ihn polnischen Ansiedlern in verschiedenen Teilen zuzuschlagen; dadurch gelang es ihnen, die Tätigkeit der Ansiedlungskommission in gar vielen Fällen unwirksam zu machen und die Anhäufung des Bodens in polnischen Händen noch weiterhin zuungunsten des Deutschtums zu verschleppen. Der vom Enteignungsgesetz erwartete Erfolg konnte deshalb — das ergab sich sozusagen von selbst — nur dann gewährleistet werden, wenn damit für die Ostmarken und für die angrenzenden Landesteile eine Grundteilungs-Beaufsichtigung und -Prüfung im deutsch-nationalen Sinne verbunden würde.

Seit 1911 stand wohl ein diesbezügliches Gesetz, „Parzellierungs-Gesetz“ (zu Deutsch: Grundteilungs-Gesetz) genannt, in Aussicht, aber immer wieder mußte dessen Vorlegung infolge von Schwierigkeiten, die sich daraus für die daran interessierten Kreise ergaben, verschoben werden, bis im darauffolgenden Jahre der erste Entwurf vom Landwirtschaftsministerium ausgearbeitet war. Aber dieser Entwurf trug den Charakter eines reinen Kampfgesetzes gegen die Polen und scheiterte daran, daß der Ministerpräsident an dessen Rand die Bemerkung machte: „Ich will kein Ausnahmengesetz“.

So ergab sich denn die Notwendigkeit einer Umarbeitung, deren Ergebnis jetzt halbamtlich im Wortlaut von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht wird.

Zunächst sei bemerkt, daß das Grundteilungs-Gesetz in seinem Geltungsbereich nicht auf die Provinzen Posen und Westpreußen beschränkt, sondern auf den Umfang der ganzen preussischen Monarchie ausgedehnt sein soll.

In seinem ersten Abschnitte schlägt der Entwurf zur Abwehr der schädlichen Grundstückszerstückelung vor, daß Verkäufe, die von gewerbsmäßigen Grundstücks-Händlern oder Grundstücksvermittlern vorgenommen werden, der Genehmigung des Regierungspräsidenten unterliegen; außerdem wird unter gewissen Voraussetzungen dem Vertragsgegner eines solchen das Recht eingeräumt, von einem bereits abgeschlossenen Kaufvertrage zurückzutreten.

Zur unmittelbaren Förderung der inneren Kolonisation werden dann im zweiten Abschnitte folgende Maßnahmen in Vorschlag gebracht:

1. ein gesetzliches Vorkaufsrecht für den Staat, um die Beschaffung von Land für Ansiedlerstellen zu erleichtern;

2. zu demselben Zweck (in Erweiterung der Gesetzgebung über die Unschädlichkeitszeugnisse) Vorschriften, um bei Abverkauf von Grundstücken die Regelung der Hypothekenverhältnisse zu erleichtern, und

3. zur Förderung der Bildung von Rentengütern die Erhöhung des staatlichen Rentenbankkredits von bisher $\frac{1}{4}$ auf $\frac{1}{10}$ des Tagwerts, die Bereitstellung von 75 Millionen Mark zur Gewährung von Zinsfremdkredit, sowie endlich gewisse Erleichterungen des Verfahrens, zum Beispiel Erlass von Stempelgebühren u. dgl.

Vorbehaltlich der Prüfung von Einzelheiten darf man den Entwurf, der in nächster Zeit im Abgeordnetenhaus zur ersten Lesung gelangen soll, als einen bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiete der Innentolonisation betrachten.

Deutsches Reich.

Hot und Gesellschaft. Der Kaiser traf am 7. d. M., abends $\frac{1}{4}$ 10 Uhr, auf dem Lehrter Bahnhof aus Bremen wieder in Berlin ein. Am Sonntagvormittag besichtigte er den Neubau der Kgl. Bibliothek unter den Linden.

Aufwandsentschädigungen. Beim Bundesrat liegt gegenwärtig eine Vorlage über Ausführungsbestimmungen zur Familien mit mehr als drei dienstpflichtigen Söhnen zur Beschlußfassung, in der feste Grundsätze aufgestellt werden, die für die Gewährung der Aufwandsentschädigungen maßgebend sind. Man darf annehmen, daß der Bundesrat die Vorlage in kurzer Zeit verabschiedet wird, da die Entschädigungen bereits vom 1. April dieses Jahres ab gezahlt werden sollen.

Ueber die kürzlich gegründete „Liga zur Verteidigung Elsas-Lothringens“ äußert sich die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ dahin, daß sich binnen kurzem herausstellen müsse, in welchem Sinne sie ihre Aufgaben auslege, zumal sie nach allem, was verlautet, eine positive und übersehbare Tätigkeit anstrebe.

Orts- und Landtrankentassen. Nachdem kürzlich bekannt worden war, daß die Versicherungsämter Groß-Preussens demnächst zur Errichtung von Landtrankentassen Stellung nehmen würden, sehen sich die Ortstrankentassen veranlaßt, ihrerseits mögliches Entgegenkommen in der Dienstbotenversicherung zu zeigen, um die ihnen unbekannte Konkurrenz nicht aufkommen zu lassen, indem sie die Errichtung einer besonderen Abteilung für Dienstboten

planen. Inzwischen macht die Organisation unter den Landtrankentassen weiter Fortschritte. Dem Beispiele des „Schlesischen Landtrankentassen-Verbandes“ sind jetzt die Rassen der Provinz Posen gefolgt; dieser Verband hat seinen Sitz in der Stadt Posen. Damit wäre also ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Gründung eines großen allgemeinen Verbandes der Landtrankentassen Deutschlands getan, der ein Gegengewicht gegen den Verband der Allgemeinen Ortstrankentassen abgeben würde.

Deutscher Reichstag.

231. Sitzung. § Berlin, 9. März 1914.

Im Reichstage wurde heute nach Erledigung von Wahlgültigkeitsfragen die Beratung des Kolonialgesetzes fortgesetzt. An erster Stelle kam der Abg. von Böhlen-Dorff-Kölsch (kons.) zu Wort, der seiner Genugtuung über die Einmütigkeit der bürgerlichen Parteien in den kolonialen Eisenbahnfragen Ausdruck gab und die Begründung eines Beiraths für die Pathologie der Tropenkrankheiten befürwortete. Ihm folgte der Pole Morawski, der für die sofortige Beseitigung der Hausklaverei eintrat. Im Mittelpunkt der Verhandlung stand die mehr als einstündige sympathische Rede des Staatssekretärs Dr. Solff. Ein wichtiges Ergebnis seiner letzten Inspektionsreise ist die Erkenntnis, daß man die Kolonien in tropische und Besiedlungskolonien zu scheiden habe, und daß die ersteren nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen besiedlungsfähig sind, und günstigen Falles auch nur auf den Hochplateaus. Diese müssen aber erst an den großen überseeischen Verkehr angeschlossen sein, es muß Wasser erschlossen sein, und die Farmen müssen verweisen sein, ehe man den Tisch als gedeckt ansehen kann. Aber auch in den Besiedlungskolonien, vor allem in Südwestafrika, bleibt die Wassererschließung noch die Hauptsache. Von Kamerun hofft der Staatssekretär, daß es sich wegen seiner hervorragenden Bedeutung für die Kultur der Delpalme wohl zur besten Kolonie entwickeln werde. Auch von den Sozialdemokraten hofft der Staatssekretär, daß sie die Bahnbauten einmal mitmachen werden, vor allem in unserem „Musterlande“ Togo. Lebhafter Beifall erscholl, als der Staatssekretär mitteilte, daß die Tanganjikabahn vierzehn Monate früher fertig geworden sei, als geplant war. Nicht minder beifällig wurde die Bemerkung aufgenommen, daß die deutsche Landwirtschaft auch für die tropische Landwirtschaft zur Lehrmeisterin werden müsse. Den sozialdemokratischen Rednern konnte der Staatssekretär den „Vorwärts“ vorhalten, der selber anerkannt habe, daß die neue Arbeitsordnung keineswegs inhuman sei. Der Arbeitszwang wird überall aufgehoben. Die Altkolonien sind teilweise überhaupt verboten. Die Bitte des Staatssekretärs, die Erörterung der Eingeborenen- und Arbeiterfrage doch für unsere deutschen Landsleute in den Kolonien etwas verständlicher zu führen, fand vielseitige Zustimmung, und am Schlusse der inhaltreichen Rede spendete das Haus in seiner großen Mehrheit starken Beifall. Dann kam der Sozialdemokrat Henke zu Wort, der dem Staatssekretär den Vorwurf machte, daß er die Dinge zu rosig ansehe, sich im wesentlichen aber in seiner Kritik auf Wiederholungen aus der Dittmannschen Rede vom Sonnabend beschränkte.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. § Berlin, 9. März 1914.

46. Sitzung. Im Abgeordnetenhaus zeitigte heute ein Antrag Rösche-Hahn (kons.) eine längere Debatte. Der Antrag führt Klage darüber, daß zuviel deutsches Geld ins Ausland wandere, und so dem Innenmarkt, der es doch so nötig habe, entzogen werde. Der Handelsminister Dr. Sadowski wies bei der Beantwortung der Interpellation wirksam darauf hin, daß bei der Emission ausländischer Anleihen wirtschaftliche und politische Fragen eine wesentliche Rolle spielten, und daß es einfach nicht angehe, bei unserem sich immer stärker entwickelnden Wirtschaftsleben dem Auslande unseren Geldmarkt zu verschließen. Im übrigen betonte der Minister, daß die Börsenverwaltung Sache der Bundesstaaten sei und bei diesen in guten Händen liege, und daß keine Veranlassung gegeben wäre, hier etwa eine Aenderung eintreten zu lassen.

Ausland.

Italien.

Die Radikalen und das Kabinett Giolitti.

In einer am Sonnabend abgehaltenen Sitzung der radikalen Partei wurde beschlossen, den radikalen Mitgliedern des Kabinetts zu erklären, daß die Partei deren Verbleiben im Ministerium Giolitti nicht weiter zulassen könne, da sie mit dem Steuergeetze des Finanzministers nicht einverstanden sei.

Die unmittelbare Folge dürfte der Rücktritt der Minister Sacchi und Credaro sein, die mittelbare dann die Demission des Gesamtkabinetts.

Frankreich.

Drahtlose Telegraphie und Spionensucht.

Nachdem fast alle Kulturstaaten zur Monopolisierung der drahtlosen Telegraphie geschritten sind, beabsichtigt jetzt auch Frankreich, die Radiotelegraphie zum Staatsmonopol zu erheben. Bestimmend für diese Maßnahme

sind, wie die „N. Pr. A.“ von militärischer Seite erfährt, Gründe der Landesverteidigung. Man will nämlich beobachtet haben, daß sich besonders an der französischen Ostgrenze in letzter Zeit auffällig viele Privatstationen installiert haben, die nach der Auffassung französischer Militärkreise Spionagezwecken dienen. Um derartige Möglichkeiten für die Zukunft zu unterbinden, soll jetzt nur der Staat allein das Recht haben, radiotelegraphische Stationen zu errichten und drahtlosen telegraphischen Verkehr zu unterhalten.

Balkan.

Fürst Wilhelms I. Regierungsantritt.

Nachdem die Internationale Kontrollkommission dem Fürsten am Sonnabend nach seiner Ankunft die Regierung übergeben hatte, empfing der Fürst, an dessen Seite die Fürstin sich befand, am Sonntag zahlreiche Deputationen aus dem Innern Albaniens und Abordnungen ausländischer albanischer Kolonien. Als erster wird dem Fürsten der rumänische Gesandte für Albanien, Burghese, der am Sonnabend von Wien nach Durazzo abgereist ist, sein Beglaubigungsschreiben überreichen und somit der Dogen des diplomatischen Korps in Durazzo sein.

Der erste albanische Ministerpräsident.

Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Durazzo hat Fürst Wilhelm von Albanien Turhan Pascha das Amt des Ministerpräsidenten angeboten. Turhan Pascha hat sein Eintreffen in Durazzo für den 12. März angekündigt.

Wie die „Frankfurter Ztg.“ hierzu aus Konstantinopel meldet, wird dort die plötzliche Abreise des bisherigen Botschafters der Türkei in Petersburg, Turhan Pascha, lebhaft erörtert. Turhan weile seit zehn Tagen in Konstantinopel. Er äußerte sich, daß er nach Paris gehen werde, um seine Gattin abzuholen. In politischen Kreisen Konstantinopels wird jedoch vermutet, daß er sich direkt nach Durazzo begeben und voraussichtlich zum Chef des zukünftigen albanischen Kabinetts oder zum Präsidenten des Senats ernannt werden wird. Turhan ist etwa 70 Jahre alt. Seine Berufung wird mit russischem Einfluß in Zusammenhang gebracht; sie soll anlässlich des Petersburger Aufenthalts des Fürsten zu Wien beschlossen worden sein.

An leitender Stelle widmet die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ dem Fürstenpaar in ihrer Nummer vom 7. d. M. einen Begrüßungsartikel, in dem es u. a. heißt:

Die starken nationalen Lebenskräfte, die dem albanischen Volk durch alle Wackstonsfälle der Jahrhunderte hindurch seine Eigenart und den Drang nach völliger Selbstständigkeit bewahrt hatten, äußerten sich nun, wo ihnen endlich die Bahn zur ungehinderten Betätigung freigelegt worden ist, in begeisterter und herzlicher Aufnahme des Fürstenpaares, das die edle geschichtliche Mission übernommen hat, den jungen Staat ins Leben zu führen.

Die Räumung von Nord-Epirus.

Der ganze Bezirk von Kolonia wurde am Sonnabend der albanischen Gendarmerie übergeben; die griechischen Truppen zogen nach Bestowit ab. Der Metropolit Belas, ein Mitglied der autonomen Regierung von Epirus, hatte sich nach Kolonia begeben wollen, um dort die Autonomie zu proklamieren, wurde aber von den griechischen Behörden daran gehindert und festgehalten.

Den Albanern scheint indes die Räumung sich nicht schnell genug abzuwickeln. Am gleichen Tage nämlich griff eine aus 400 Mann bestehende Albanierbande eine griechische Abteilung von 25 Mann in dem Dorfe Tsalari im Bezirk Tepelini an, der von den griechischen Truppen noch nicht geräumt ist. Die griechische Abteilung wurde gezwungen, sich nach Dukati zurückzuziehen, wo sie, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatte, den Kampf mit den Albanern aufnahm. Ueber den Ausgang des Treffens liegen noch keine Nachrichten vor.

Kleine politische Nachrichten.

In Berlin und den Vororten wurde am Sonntag ein sozialdemokratischer Frauentag abgehalten, der sich durch viele Umzüge bemerkbar machte. In den darauffolgenden Versammlungen gelangte eine langatmige Resolution zur Annahme, in der das Wahlrecht für Frauen gefordert wurde.

Die Bestrebungen, die Reform der Beamtenbesoldung über den Kreis der vorliegenden Novellen hinaus auszu dehnen, sollen, wie die „Mag. Ztg.“ aus „gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen“ erfährt, keinerlei Aussicht auf Erfolg haben.

Die Reichstagswahlwahl im Wahlkreis Schwab findet am 21. April statt; deutscher Kompromisskandidat ist wieder Landrat von Halem.

Das polnische Provinzialkomitee für den Wahlkreis Samter-Birnbaum-Obernitz, der durch die Mandatsniederlegung des Grafen Wladyslaw vor einer Reichstagswahl frei ist, proklamierte, dem „B. L.“ zufolge, den Prälaten Kloss-Posen als Kandidaten; deutscher Kandidat ist bekanntlich Herr v. Haza-Radlitz. Die Wahl findet am 17. März statt.

Im Laufe des Monats Februar kamen, wie der „Hilfsbund gegen die Fremdenlegion“ erfährt, in Süddeutschland 20 Fälle zur Kenntnis der Behörden, in denen nicht verfügbare jugendliche Personen in die Fremdenlegion eingetreten oder verschleppt worden sind.

Einer Blättermeldung zufolge wählte das Breslauer Domkapitel den Domkapitular Joseph Klose zum Kapitularvikar, der nach Autorisierung durch das Staatsministerium bis zur Wahl des neuen Fürstbischöfs die Leitung der Diözese haben wird.

Wie das „Posener Tageblatt“ meldet, findet am 21. und 22. März ein freikonserverativer Parteitag in Berlin statt.

Der Erste Vizepräsident des Reichstages, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Baasche, wird im August an der Universität von San Francisco eine Reihe von politischen und sozialpolitischen Vorlesungen in deutscher Sprache halten.

In der Woche nach Ostern, vom 15.—17. April — nicht wie sonst erst in der Pfingstwoche — wird zu Nürnberg der Evangelisch-sozialer Kongress abgehalten werden.

Nachdem die Maschineningenieure der Matfeller Schiffahrtsgesellschaft „Messageries Maritimes“ den Vorschlag des Marineministers, sich einem Schiedsspruch zu unterwerfen, am Sonnabend grundsätzlich angenommen hatten, wurde tags darauf das dahingehende Uebereinkommen unterzeichnet, worauf die unersetzliche Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen wird; damit ist der Streit beendet.

Nach erregter Debatte nahm die italienische Deputiertenkammer den Gesetzentwurf über die Ausgaben für Lügen mit 237 gegen 47 Stimmen an.

Die Ausschüsse der belgischen Kammer berieten einen Antrag aus dem Hause, die Universität Gent in eine vlämische umzuwandeln; vier Ausschüsse stimmten zu, zwei dagegen.

Die Pariser Handelskammer beschloß, das Parlament zu ersuchen, die für die Beteiligung Frankreichs an der Weltausstellung in San Francisco beantragten Kredite erst dann zu bewilligen, wenn das amerikanische Zollregime abgeändert sein werde.

Die Arbeiter Roms proklamierten für Montag den Generalstreik, weil sie die Krankenfürsorge für mangelhaft halten; die Zeitungen kündigten an, daß sie an diesem Tage nicht erscheinen würden.

Der bekannte sozialistische englische Arbeiterführer Tom Mann begab sich von London nach Kapstadt, wo er die Führung der Arbeiterkampagne gegen General Botha in ganz Südafrika übernehmen will.

Der serbische Friedensunterhändler Stefanowitsch erklärte bezüglich aller strittigen Punkte des Friedensvertrages mit der Türkei, auch über das Optionsrecht der aus Rußland gebürtigen Personen, die ihren Wohnsitz in der Türkei haben, sei ein Uebereinkommen erzielt worden.

In der Republik Haiti fanden am Sonnabend neue revolutionäre Unruhen statt, weshalb das nordamerikanische Schlachtschiff „South Carolina“ Befehl erhielt, sich von Guantanamo nach Port-au-Prince zu begeben.

Die mexikanischen Insurgenten sollen Torreón eingenommen haben, ferner wird aus New York (N.) gemeldet, daß der Rebellenführer Carranza den Major ... als denjenigen ermittelt habe, der den Engländer Benton ermordete; er will ihn erschließen lassen.

Die deutschen Panzerschiffe „Kaiser“ und „König Albert“ trafen, von Mar del Plata kommend, in Montevideo, der Hauptstadt der südamerikanischen Republik Uruguay ein, und warfen auf der Höhe von Maldonado Anker.

Als fünfte im Bunde der revolutionierenden Republiken Mittel- und Südamerikas scheint sich wieder einmal Venezuela betätigen zu wollen, da der Ausbruch eines Konfliktes mit Kolumbien bevorsteht.

Der Streik im Fleischerhandwerk von Sydney (Australien) ist nunmehr endgültig beigelegt. Die Arbeiter lehnen im wesentlichen zu den alten Bedingungen zur Arbeit zurück; ihre Forderungen werden an das Einigungsamt verwiesen werden, und die Gewerkschaften verpflichten sich, in Zukunft das Einigungsamt anzurufen, ohne die Arbeit einzustellen.

Aus Groß-Berlin.

Raubmordversuch. In der Suarezstraße zu Charlottenburg wurde die 42jährige Frau Berta Wolter von einem Manne, der vorgab, bei ihr ein Zimmer mieten zu wollen, mit einem Beile niedergeschlagen. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilte eine bei ihr wohnende Dame, Fräulein Rosa Simfohn, hinzu, die gleichfalls von dem Attentäter angegriffen und gewürgt wurde. Beide Frauen wurden schwer verletzt. Besonders der Zustand der Frau Wolter ist sehr bedenklich, ihr wurde der Schädel am Hinterkopf zertrümmert. Sie liegt zurzeit in bedenklichem Zustand im Krankenhaus Westend daneben. Der flüchtig gewordene Täter hat am Tatort das Beil zurückgelassen, das die Fabrikabzeichen B. D. trägt. Man fand ferner ein ihm gehöriges Postfach aus rotem Saffianleder vor, das er offenbar bei dem Kampfe mit dem Fräulein Simfohn verloren hat. Auf dem Buch befindet sich eine goldene Inschrift folgenden Inhalts: „Rita Göh, Weihnachten 1908“. Auf dem Boden lag ferner eine Postkarte, die an ein Fräulein „Anna Heger, Leipzig, Papiermühlenstraße Nr. 12a“, adressiert war. Als Abfender war ein gewisser „Otto Heger“ angegeben. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß der Täter mit diesem Manne identisch ist.

Flucht eines Direktors. Der 40 Jahre alte Direktor D. der Biervertriebs-Aktien-Gesellschaft, der in der Haupt-

straße in Schöneberg wohnte, ist seit Freitag verschwunden. An diesem Tage entfernte er sich aus seiner Wohnung, um angeblich ins Geschäft zu gehen. Dort kam er aber nicht an. Da D. hochgradig nervös war, befürchtete seine Frau, daß ihm etwas zustoßen sei, und meldete ihn bei der Polizei als vermißt. Bald stellte es sich dann heraus, daß er 30 000 M. unterschlagen hat, die er an der Börse verspekulierte. Da der Flüchtige nur über wenig Vermittel verfügte, dürfte er Selbstmord begangen haben.

Physikalisch-technische Reichsanstalt. Sonntag nachmittag 1/2 12 Uhr wurde in Charlottenburg in dem Marsch, Ecke Gueridestraße errichteten Neubau der königlich physikalisch-technischen Reichsanstalt eine größere Feier veranstaltet, um das der Ingenieurwissenschaft, im besonderen der Elektrizität dienende Haus einzuweihen. Präsident Warburg hielt die Weiherede. An diese schloß sich ein Rundgang durch das dreistöckige Gebäude. Lebhafte Demonstrationen an den überall aufgestellten elektrischen Apparaten machten den Gästen die Besichtigung besonders interessant.

Tagesneuigkeiten.

Hochwasser in Süd- und Westdeutschland. Infolge der andauernden Schneeschmelze in den Alpen und des Regens während der letzten Tage sind die Flüsse und Bäche in Bayern so stark gestiegen, daß man im ganzen Lande mit verheerendem Hochwasser rechnen muß. Besonders scheint Nürnberg bedroht zu sein. Manche Flüsse südlich der Donau zeigten am Sonntag einen um einen Meter höheren Wasserstand als tags zuvor. Die Hochwassergefahr ist um so ernster als der Boden meist noch stark gefroren und der Abfluß dadurch erschwert ist. In Südbayern wurden übrigens bereits zahlreiche Gewittererscheinungen beobachtet. — Auch der Rhein ist im Steigen begriffen. Die Niederungen im Ried- und Rheingau sind überflutet. Der Main steigt ebenfalls stark. Im Odenwald sind die elektrischen Kraftanlagen stillgelegt. Bei St. Goar trat ein Bergsturz ein, der die Rheinlandschaft bedroht. — Gleiches wird aus dem Flußgebiet der Mosel, Fulda, Werra, der Elbe und Elz gemeldet. Bekümmert hat bei Hanau das gesamte Ringtal überflutet. In den Orten Aulendorf und Neudorf dringt das Wasser bereits bis in die Häuser und hat auch die Landstraße überflutet, so daß der Verkehr unterbrochen ist. — Auch aus Böhmen wird Hochwasser gemeldet. So steigt die Moldau stark, und auf den böhmischen Umschlageplätzen an der Elbe mußten wegen Hochwassers die Verladungen unterbrochen werden.

Das deutsche Handwerk Dresden 1915. Sonnabend nachmittag fand, wie dem „Tag“ gemeldet wird, im Dresdner Rathaus eine Versammlung der Vorstände und Ausschüsse für die Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915“ und von Vertretern aller deutscher Handwerks- und Gewerbetätigkeiten, u. a. auch aus Berlin statt, in der Oberbürgermeister Geheimer Rat Dr. Beutler Mitteilungen über den Stand der Vorarbeiten, Stadtbaurat Professor Erlwein über den Geländeplan am königlichen Großen Garten mit teilweiser Benutzung dieses Gebietes, Obermeister Unrath über die Mitwirkung der Handwerkskammern sowie Hofrat Professor Seyffert über die einzelnen Abteilungen der Ausstellung sprachen. An die Vorträge, die ein umfassendes Bild des bedeutenden Unternehmens gaben, schloß sich ein Festabend im Festsaal des Rathauses.

Automobilunfall infolge von Trunkenheit. Von einem Automobil des Agenten Reumwald wurden auf der Landstraße Bochum-Herne zwei betrunzene Fußgänger, die im Jidaz über die Straße wankten, angefahren und beide lebensgefährlich verletzt. Das ausweichende Auto geriet gegen einen Baum; der Chauffeur stürzte heraus und trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald starb. Der Wagen wurde völlig zertrümmert.

Trauriges Ende einer Hochzeitsfeier. Der Profurist Joseph Kuntel der Seifenfabrik Frank in Würzburg hatte

dieser Tage mit der Tochter seines verstorbenen Onkels Hochzeit gefeiert. Die Hochzeitsfeier aber fand dabei einen tragischen Abschluß, daß die junge Frau in der Hochzeitsnacht plötzlich einen Herzschlag erlitt, an dessen Folgen sie innerhalb weniger Minuten starb. Auch ihr Vater, ein bekannter liberaler Politiker, war vor wenigen Jahren ganz plötzlich während einer Sitzung des Würzburger Gemeindefolkstages einem Schlaganfall erlegen.

Siebzig Arbeiter verschüttet. Durch den Abruch großer Erdmassen wurden 70 Arbeiter in den Tunnel eingeschlossen, der bei Giersberg, unweit Siegen, durchgetrieben wird. Die Erdmassen verschütteten den Eingang vollständig. Erst nach stundenlangen Bemühungen der Rettungsmannschaften gelang es, die gefährdeten Arbeiter unverletzt ins Freie zu bringen.

Einnahmen von „Wunderdoktoren“. Trozdem kürzlich ein Arzt den Schäfer Ehrh, den „berühmten“ Wunderdoktor, in Krosigk bei Halle entlarvte, scheint das Geschäft dieses modernen „Arztes“ nicht darunter zu leiden. Denn Ehrh verteuert gegenwärtig ein Jahreseinkommen von etwa 40 000 M! — Das Pendant zu diesem „Heilkünstler“ ist eine Dame, die jetzt in Gotha „auf ihren Beinen“ ausruht, einen großzügigen Haushalt führt, Diener und Dienerinnen zur Bedienung hat und ein luxuriöses Auto zu ihrem Eigentum zählt. Es handelt sich in diesem Falle um eine ehemalige bekannte Wahrsagerin, die in Berlin und auch in anderen großen Städten bis vor einem Jahre geradezu märchenhafte Einnahmen erzielte. Sie unternahm auch Gastreisen ins Ausland und hatte ein Durchschnittseinkommen von 200 000 M. im Jahr. Man sieht, für gerissene Leute lohnt sich die Spekulation auf die Dummheit ihrer Mitmenschen noch immer.

Zum Doppelmord am Teufelssee. Durch die Potsdamer Kriminalpolizei wurde aus dem Boden des Havel-Rieses 14 zu Potsdam der Pionier Paul Lorenz geholt, von dem man annimmt, daß er vielleicht zu dem Frauenmord am Teufelssee in Beziehungen stehen könnte. Lorenz war am 21. Februar vom Pionierbataillon in Spandau desertiert und hielt sich seitdem verborgen. Man hatte ermittelt, daß Lorenz, der wiederholt vorbestraft ist, nach der Flucht von seinem Bataillon sich nach Potsdam begeben hatte und sich bei seiner Mutter umstellte. Lorenz bestreitet jede Beteiligung an dem Frauenmord.

Explosion eines Kartoffeldämpfers. Im städtischen Krankenhaus St. Jakob in Leipzig explodierte am Sonntag einer der in den Küchenräumen aufgestellten Kartoffeldämpfer, wahrscheinlich infolge des Verlasses des auf dem Kesselboden angebrachten Sicherheitsventils und des durch hervorgerufenen Dampfüberdrucks. Hierbei sind fünf Dienstmädchen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Die Mädchen befinden sich in der Behandlung des Krankenhauses.

Kurze Inlands-Chronik.

In Roschmin (Posen) wurden das Ehepaar Wilhelm und Karoline Riegner sowie ihre 18jährige Tochter im Bette durch Kohlenoxydgas erstikt aufgefunden.

Die Meldung vom Ende der Blichsen Heilanstalt in Radebeul scheint sich nicht zu bestätigen. Alfred Blich und Dr. Kunath-Israel teilen nämlich der Presse mit, daß die Anstalt unter verantwortlicher Leitung eines approbierten Arztes weitergeführt werde.

Am Sonnabend erlosch der königliche Eisenbahnmaterialverwalter Karl Manns-Weddingshausen im Wartesaal an der Alster zu Hamburg die Luise Manns-Witten und dann sich selbst. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

In Steg im Reichthal lösten sich bei Bohrarbeiten im dortigen Steinbruch große Steinmassen und erschlugen zwei Arbeiter.

In der Woche vom 3. bis 10. Mai findet in Rammelsheim das 300jährige Jubiläum des altbischöflichen Marktes und der Mainmesse statt. Damit werden große sportliche Veranstaltungen, künstlerische Darbietungen und volkstümliche Vergnügungen verbunden sein.

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(2)

„Vante, das tat Not.“ stöhnte der Gerettete. „Ja, ne Minute später und Ihr wäret verloren gewesen.“ lachte sein Retter, ein junger, schlanker Bauernbursche. „Warte, die rote Hege soll es büßen!“ Das frische Gesicht des Bauernburschen verfinsterte sich. „Laßt die Gefine in Ruh, Herr — oder es könnt Euch noch schlimmer ergehen. Seid froh, daß sie Euch nicht den Himmelschädel mit der Ruderstange eingeschlagen hat.“ „Und dann will ich Euch aber noch eins sagen, ich habi Euer Spiel vom Ufer aus beobachtet, seht, da hinter uns in jenem Weidengebüsch liegt meines Vaters Hof — und da prang ich in den Rahn und ruderte hierher, um der Gefine zu helfen, denn sie ist meine Braut — und dankt Gott, daß ich zur rechten Zeit kam, aber wenn Ihr nochmals verflucht wäret, die Gefine zu küssen, dann sollt es mir leid tun, daß ich Euch aus dem Wasser gezogen und wahrhaftig, ich würd Euch mit diesen beiden Händen wieder hinein. — So, nun wißt Ihr es, und könnt Euch danach richten.“ „Wenn Ihr mir nicht das Leben gerettet hättet, so würde ich Euch anders antworten. — Aber nun rudert mich rasch ans Land, das Fährboot landet soeben.“ „Nicht eher, als bis Ihr mir versprecht, der Gefine nicht wieder nahe zu treten.“ „Der Himmel bewahre mich vor der wilden Rache!“ „Nun gut, dann will ich Euch ans Land setzen.“

Von den kräftigen Ruderhieben des Bauernburschen vorwärts getrieben, näherte sich der Rahn rasch dem Ufer, wo Jean Bonnets Kameraden mit dem Auschiffen der Pferde beschäftigt waren. Der alte Fährmann kettete ruhig das Fährboot an, als wäre nichts geschehen und Gefine war schweigend in das Haus gegangen.

Rachend empfingen die Reiter den durchdrachten Kameraden. „Habe ich Euch nicht gewarnt, Jean Bonnet?“ brummte der Korporal. „Weshalb müßt Ihr mit jeder Schürze anbandeln?“

„Soll denn das Mädchen so ganz ohne Strafe abkommen, Korporal?“ fragte ein anderer Reiter.

Der Korporal blickte sich vorsichtig um. Der alte Fährmann und der junge Bauernbursche standen an der Tür des kleinen Hauses, jeder von ihnen hatte ein schweres, kurzes Ruder in der Hand, als wären sie bereit, jedem, was es auch sei, den Eintritt in das Haus zu verwehren. Sie sprachen kein Wort, aber ihre Augen blitzten drohend und in ihren Gesichtern drückte sich eine finstere, feste Entschlossenheit aus. Obgleich die Reiter sich jetzt in französischer Sprache unterhielten, schienen die beiden Männer doch den Sinn der Worte zu verstehen.

„Wir wollen keinen Streit anfangen.“ meinte nach einer Weile der Ueberlebende der Korporal. „Jean Bonnet soll seine Torheiten lassen, wenn ich es dem Rittmeister erzähle, steckt ihn der obendrein noch in Arrest. Also marsch, vorwärts, aufgestiegen. Jean Bonnet mag sich die Revanche für sein Bad ein ander Mal holen.“

Die Reiter sprangen in den Sattel. „Und mein Fährgeld?“ Mit dieser Frage trat der alte Fährmann vor den Korporal.

„Ei, geht zum Teufel mit Eurem Fährgeld! Kaiserliche Soldaten gehen überall frei durch — macht Platz und seid zufrieden, daß Euer Mädel so davontkommt.“

Er spornete sein Pferd, daß es fersengerade in die Höhe stieg und den alten Mann mit dem Fuß fast getroffen hätte, wenn der junge Bauer ihn nicht zurückdrückte.

„Laßt sie laufen, Vater Allertamp,“ sagte der junge Bursche. „Ihre Zeit kommt auch noch einmal.“

„Ja, ihre Zeit kommt auch,“ rief der Alte und streckte den davontretenden Dragonern die dürrer, knochige Faust drohend nach.

„Wenn doch alle so dächten, wie Ihr und ich, Karl Allertamp, dann bräuchten sich die deutschen Mädchen nicht lange mehr die Frechheiten der Franzosen bieten zu lassen.“

„Nun, Vater Allertamp, wenn nur alle deutschen Mädchen den Franzosen auf dieselbe Art Mores lehrten, wie Gefine, das Fräulein!“

„Ja, ja,“ lachte der Alte vergnügt schmunzelnd vor sich hin. „Der Franzose machte 'nen schönen Wechsprung ins Wasser. Der sah so leicht ein deutsches Mädchen nicht wieder an. — Na, wie ist es, wollt Ihr einen kleinen Schnaps trinken, Karl?“

„Ja, wenn Ihr einen habt.“

Der Alte sah ihn verschmüht von der Seite an. „Das so zufällig ein lütltes Faß Rum — echten Jamaika, Karl.“

„Nehmt Euch in acht, Allertamp. Die Zollaufseher passen höflich scharf auf geschmuggelte Ware auf.“

„Wer sagt Euch denn, daß der Rum geschmuggelt ist?“ lachte der Alte so recht innerlich vergnügt. „Ein Freund von mir, der Schiffer Berendt Brigge in Bremen, hat mir den Rum geschenkt.“

„Schon gut, schon gut — wenn er nur echt ist.“ Sie lachten sich beide verständnisvoll an und gingen in das Haus.

In der Ferne verschwand der Reitertrupp. Langsam und träge wälzte sich der Strom in dem warmen, blendenden Sonnenlicht dahin, unabsehbar dehnte sich die rotstichimmernde, einsame Heide — tiefe Stille ringsum, nur unterbrochen durch das leise Gurgeln und Murmeln der Wellen des Weserstroms und den dann und wann ertöndenden Schrei eines Wasservogels.

2. Kapitel.

„Ja, es sind heutzutage schwere Zeiten.“ seufzte der alte Fährmann und schaute steuernmäßig auf St. Großbritannischen Majestät Fregatte Agamemnon, Hans Heinrich Allertamp, und trank ein großes Glas Rum aus. „Seit wir die Franzosen

im Lande haben und der Jerome Bonaparte in Rassel und König sein soll, geht alles drunter und drüber. Ja, ja, wenn der Admiral Nelson noch lebte!“

Hans Heinrich Allertamp hatte, wie schon bemerkt, in der großbritannischen Marine gedient und zwar auf dem Agamemnon, dessen Kapitän der später so berühmte Seeheld Nelson gewesen. Er war mit Nelson in Amerika und Westindien gewesen; hatte sich mit den Amerikanern, Spaniern und Portugiesen herumgeschlagen, bis ihm in der Seeschlacht von Abaco eine französische Flintenugel das Bein zertrümmerte und ihn den Dienst untauglich machte. Mit einer kleinen Pension kehrte er nach seiner Heimat, dem damaligen Kurfürstentum Hannover, zurück und legte sich, wie er sagte, im Fährhaus zu Rhenhagen vor Anker. Der Admiral Nelson war sein Idol, und als der britische Seeheld in der Schlacht bei Trafalgar fiel, da glaubte der alte Hans Heinrich Allertamp nicht an die Erröschung Europas von dem Joch des französischen obersten Napoleon Bonaparte. „Ja, wenn der Admiral Nelson noch lebte!“ Damit schloß er alle seine politischen Erwägungen.

Als königlich großbritannischer Steuermann hatte er in England eine Britin geheiratet. Aber Frau Mary Allertamp starb nach kurzer Ehe und hinterließ ihrem Gatten nur zwei blondlockige Töchterchen, das Hans Heinrich Allertamp genannt. Erinnerung an seine niederländische Heimat Gefine genannt. Jetzt war die kleine Gefine ein erwachsenes, kräftiges Mädchen geworden, mit den lichtblonden Locken und den großen blauen Augen der englischen Mutter und der baltischen Gestalt ihres niederländischen Vaters. Etwas abweichendes Seemannsblut sollte auch in ihren Adern, wenn auch ihre Voreltern sowohl von väterlicher wie von mütterlicher Seite seit länger als hundert Jahren auf der See gefahren. Der Vater ihrer Mutter lag irgendwo im Atlantischen Ozean begraben, der Vater ihres Vaters aber war ein Fischer eines Tages in die Nordsee gefahren, um nicht mehr heimzukommen. Sein Boot fand man als ein Wrack auf den Felsen von Helgoland hängen.

„Aber drunten in Desterreich geht es wieder los, Karl Allertamp,“ sagte Karl Allertamp lächelnd, „und der Kaiser Napoleon soll schon eine Schlacht verloren haben.“

„Pah — es war doch keine Seeschlacht nicht,“ entgegnete der alte Seemann geringschätzig. „Ja, wenn Admiral Nelson noch lebte.“

Und er stopfte sich seine kurze Seemannspfeife mit geschmuggeltem Tabak, zündete sie durch eine Kohle, die er aus dem kleinen Herde nahm, an, und lehnte sich, große Dampfwolken ausstößend, beglückt auf die schmale Ofenbank zurück.

Karl Allertamp lächelte. „Was sagst Du, Gefine?“ fragte er das blondhaarige Mädchen, welche am Herde stand und mit ihren inneren Augen in die Glut blickte. „Werden wir Deutschen auch ohne den Admiral Nelson fertig?“

Fortsetzung folgt.

Die Sozialdemokratische „Rote Woche“

Die seit längerer Zeit so prahlerisch angekündigt war, hat mit allerhand die Partei höchst unliebsam treffenden behördlichen Störungen begonnen. Zunächst wurde das zu täuschenden Zwecken schwarz-weiß-rot umrandete Plakat mit dem Auftrage für die Frauenversammlungen auf Grund des Plakats verboten. Nachdem die Forderung „Heraus mit dem Frauenwahlrecht!“ abgeändert war in „Das Frauenwahlrecht!“ wurde der Aufschlag des Plakates nachträglich gestrichelt. Jetzt ist der Aushang eines Plakates verboten, dessen Zweck nach den üblichen schwülstigen Agitationsphrasen auf die Aufforderung zum Eintritt in den sozialdemokratischen Wahlverein und zum Abonnement auf den „Vorwärts“ hinausläuft. Der Aktionsausschuss ersucht nun selbst darum, das Aushängen zu unterlassen, damit die Sozialdemokratische Geld nicht in die staatlichen Kassen fliehe. Voll inneren Grimms schreibt der „Vorwärts“: „Wir müssen gestehen, der Herr Polizeipräsident erweckt unsere Bewunderung. Er ist in seinem Fache ein wahrer Meister. Ihn kümmern keine Nebenwirkungen, ihn erfüllt die reine Freude an der Ausübung seines Berufes. Er verbietet um des Verbotes willen, ohne zu fragen, was für Folgen solche Verbote denn eigentlich haben können. Wir aber freuen uns der Folgen! Herrn von Jagow wird es gelingen, selbst den bürgerlichen Parteien klarzumachen, daß das längst veraltete Plakatgesetz endlich beseitigt werden muß, seitdem es einen Jagow gibt, der es in dieser Weise anwendet. Dem Polizeipräsidenten wird es auch gelingen, den Feuerzettel unserer Genossen noch mehr anzuspornen, um der „Roten Woche“ einen glänzenden Erfolg zu sichern.“

Ob die Arbeiterschaft, wenigstens die kühl Überlegende, nach langer Bereit sein wird, das Präsengebrot der „Rote Woche“, besser gesagt Drahtzieher, für bare Münze hinzunehmen, bleibt abzuwarten.

Lokales und Provinzielles.

Herborn, 10. März. Gestern bestand vor der Prüfungskommission in Dillenburg der Schreiner Peter Willsch von hier die Meisterprüfung.

Der gestrige Markt hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Die Nachmittagszüge mußten mehrfach verstärkt werden, da der Verkehrsandrang ein außerordentliches war, namentlich die Richtung Gartenrod. Nebenwälgern war sehr stark beansprucht, ebenfalls stark frequentiert war die Straße Friedhof.

Telefon bei der Gilgutabfertigung. Den zahlreichen Ersuchen an die königliche Eisenbahndirektion um besondern Anschluß des Telefons bei der Gilgutabfertigung, wie solcher früher bestanden, jedoch vor circa 2 Jahren aufgehoben wurde, sodaß man erst über die allgemeine Güterabfertigung sprechen konnte, wodurch mancher Zeitverlust entstand, ist nunmehr Folge gegeben worden. Der neue Anschluß tritt per 1. April in Funktion.

Das Regenwetter soll, wie die Weilburger Wetterwarte berichtet, noch für einige Tage anhalten, wenn auch mit mehr oder weniger sich geltend machenden Unterbrechungen. Zeitweise aufsteigende aber milde Winde sind ebenfalls angezeigt.

Biebsuchen. Im Regierungsbezirk Wiesbaden herrschte laut amtlicher Feststellungen vom 28. Februar in einem Gehöft die Maul- und Klauenseuche, in 52 Gehöften die Schweineseuche und Schweinepest.

Schulnachrichten. Im Laufe der vorigen Woche fanden in Niederelshausen, Frieshausen und Klein-Gladenbach die zweiten Lehrprüfungen statt. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Regierungs- und Schulrat Dr. Grau-Wiesbaden und Seminar-Oberlehrer Schnur-Dillenburg. Der Prüfung unterzogen sich und bestanden: Lehrer Schreiber-Niederelshausen, Lehrer Heinz-Frieshausen und Lehrer Veltje-Klein-Gladenbach.

Kaisermanöver. Das diesjährige Kaisermanöver mit seinen mehr als über 200 000 Teilnehmern stellt die Eisenbahn-Behörde vor außerordentlich hohe und schwierige Aufgaben. Zur glatten Abwicklung des Riesenverkehrs sind im wesentlichen schon die umfassendsten Vorbereitungen in die Wege geleitet. Eine am Sonntag in Frankfurt am Main abgehaltene Konferenz von Vertretern der Eisenbahndirektion und höheren Offizieren der Verbandsgruppen entschied sich nach einer eingehenden Ortsbesichtigung für den Bahnhof Ringenbach zwischen Wehlar und Staufenberg als eine solchen besonderen für die Truppenverladungen. Von hier werden besonders die großen Kavalleriemassen wegtransportiert. Der Truppen im Bereich der Eisenbahndirektion Frankfurt allein 600 Sonderzüge vor, die innerhalb zweier Tage abgefahren werden sollen. Um dieses Werk technisch zu ermöglichen, wird die Einstellung des Güterverkehrs während dieser Zeit in Erwägung gezogen. Mit dem Ausbau der kleinen Station Ringenbach zu einem Militärbahnhof wird bald begonnen.

Dillenburg, 10. März. Die Theater-Gesellschaft Rappenaacher, welche zur Zeit in Herborn ansässig ist, gastiert morgen Mittwoch in unserer Stadt im großen Saale des Rathauses. Zur Aufführung gelangt „Der Fremdenlegionär“. Ueber die Leistungen besagter Gesellschaft herrscht allgemeines Lob und steht daher auch für morgen ein recht glänzender Abend bevor. Ein auswärtiges Blatt, die „Nachener Allg. Ztg.“, bespricht das Stück wie folgt: „Die hiesige Liebe zum Vaterlande und zu allen seinen Söhnen ist die treibende Kraft, die hochgefinnte Männer und Frauen auf den Plan getrieben hat, mit willensstarker Energie den Kampf gegen die französische Fremdenlegion aufzunehmen. Der Appell an das deutsche Volk, mit einzutreten in die Reihen dieser patriotischen Kämpfer, hat begeisterten Widerhall gefunden und ist auch von Schriftstellern nicht überhört worden. Zu jenen unter ihnen, die sich bereit fanden, ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen, gehört auch Steinmann. In der Erkenntnis, daß die Bühne der Schicksal ist, von dem herab die Aufklärung werden kann, hat er in dem Schauspiel „Der Fremdenlegionär“ ein Werk

geschaffen, in dem er die Bedeutungslosigkeit der Gründe, die häufig zum Eintritt in die Fremdenlegion führen, kennzeichnet und die schrecklichen Folgen, die ein solcher Schritt für den Betroffenen selbst und für alle, die ihn lieben, stets haben müssen, mit erschütternder Wahrhaftigkeit aufrollt. Voraussetzungen wird der in Nachen erzielte Erfolg dem Stück den Weg über viele deutsche Bühnen eröffnen, wenigstens ist es wegen seiner eminent vaterländischen Tendenz und im Interesse der deutschen Jugend zu wünschen. Daß seine Wirksamkeit bedeutend ist, bewies der nach jedem Aufschluß gegebene Beifall, derselbe steigerte sich bis zur Ovation, als der Verfasser nach dem letzten Akt auf die Bühne geholt wurde, um sich dem begeisterten Publikum zu zeigen.

Dillenburg, 10. März. Herr Bergwerksdirektor Oberbergerrat Bäumler dahier ist an das Oberbergamt nach Halle versetzt worden.

Saiger, 10. März. Am Samstag Abend hielt der hiesige Männergesangsverein „Liedertafel“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Verein, der am hiesigen Plage der Älteste ist, besteht seit fast 70 Jahren und hat zurzeit 41 Mitglieder.

Wehlar, 9. März. Der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz hat dem Bürgermeister der Stadt Braunsfels, Herrn Ziegler, nach Anhörung der Bürgermeisterversammlung und auf Vorschlag des Kreisaußschusses, auch die Verwaltung der Landbürgermeisterei Braunsfels endgültig übertragen.

Wismar, 9. März. In der Brück'schen Gastwirtschaft tagte am gestrigen Sonntag unter reger Beteiligung der 9. Turntag des Lahn-Dillenberg Turnverbundes. Als Vertreter waren einschließlich der Ausschußmitglieder 47 Abgeordnete erschienen.

Nunzhausen (bei Gladenbach), 10. März. Seit Kurzem wird hier im Distrikt Breite Erle eifrig gearbeitet, um ein Bergwerk aufzuschließen. Man beabsichtigt, den Transport von der Arbeitsstelle bis Bahnhof Gladenbach mittels Lastautos zu bewältigen. Das neuerschließende Bergwerk wird von einem Herrn aus Wiesbaden, der es eingemietet hat, weiter ausgebaut werden.

Klein-Gladenbach, 9. März. Der Kaminsfeger Ad. Pfeiffer stürzte von einem Kamin ab und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Friedberg, 9. März. Postdirektor Becker ist gestern nach kurzem Leiden gestorben. Er war hier knapp drei Jahre tätig und sollte in wenigen Wochen das neu-erbaute Postamt übernehmen.

Frankfurt a. M., 9. März. Ein junges Mädchen aus Rinn überlag vor drei Monaten sein Kind einem angeblichen Fabrikantenehepaar aus Zürich an Kindesstatt und bezahlte zugleich einen einmaligen Erziehungsbeitrag von 600 Mk. an die Leute. Die „Zürcher“ gaben das Kind jedoch sofort anderweitig in Pflege, da ihnen nur um das Geld zu tun war. Sie wurden jetzt ermittelt und wegen Betrugs verhaftet. Es handelt sich um den Eisenbahnsekretär a. D. Hans Leitner und Frau geb. Rau aus Würzburg.

Griesheim a. M., 9. März. Seit zwei Jahren trieb hier ein anonym Briefschreiber sein Unwesen und richtete durch seine Karten und Briefe viel Aufregung und Verdruss an. Die Polizei konnte trotz aller Schriftvergleiche und Hausdurchsuchungen den Übeltäter niemals ertappen, bis es ihr jetzt gelang, das Netz über einem jungen — Mädchen zusammenzugreifen. Dieses gestand nunmehr auch unter der Wucht des Beweismaterials seine Sünden ein, für die es nun die Folgen zu tragen hat.

Jungen, 8. März. Das Defizit in unserem Spar- und Kreditverein beträgt circa 130 000 Mark, für das die Mitglieder zum größten Teil verantwortlich gemacht werden.

Arnoldshain i. T., 9. März. Drei hiesige Schulbuben im Alter von 12 Jahren haben eine gegenwärtig unbewohnte Villa bei Schmitt, die einem Frankfurter Fabrikbesitzer gehört, in geradezu unglaublicher Weise verwüstet. Sie zerstörten alle 14 Zimmereinrichtungen bis auf eine, indem sie die Tapeten abrißen, die Bilder zerschlugen oder zerschlugen, Möbel zerbrachen, die Lampen und Lüster zertrümmerten, alle Betten zerwühlten, die Glas- und Porzellan-sachen in Scherben schlugen und sogar einzelne Wände durchstießen und durchlöchernten. Das ganze Gebäude bietet vom Keller bis in den Dachstuhl ein Bild grauenhafter Verwüstung. Ein Brandstiftungsversuch scheint den Jungen, die alle Kinder geachteter Eltern sind, mißlungen zu sein. (Nette Fräulein!)

Obernursel, 9. März. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Jüller (Obernursel) fand hier die erste diesjährige Konferenz der Bürgermeister des Obertaunuskreises statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand eine allgemeine Aussprache über den neugegründeten Nassauischen Verkehrsverband. Einstimmig erkannte man die Bedeutung dieser Verkehrsorganisation für den Taunus an und beschloß den Verband durch den Anschluß der Gemeinden und einzelnen örtlichen Körperschaften in jeder Weise zu unterstützen. Bürgermeister Jacobs (Königstein) wurde beauftragt, die bezüglich der Statuten von der Konferenz geäußerten Wünsche in der nächsten Verbandssitzung zu vertreten. Ferner beschäftigte sich die Versammlung mit dem Abschluß der Normalverträge für die Gas- und Elektrizitätslieferung in den Gemeinden des Obertaunuskreises, mit Wegebau- und Steuerfragen.

Hanau, 10. März. Frau Balabanoff aus Mailand, Mitglied des italienischen Polizeiverbandes, wurde gestern, nachdem sie am Tage vorher in zwei Frauenversammlungen gesprochen hatte, aus Preußen als lästige Ausländerin ausgewiesen.

Berlin, 10. März. Der Raubüberfall in Charlottenburg hat, wie das Berliner Tageblatt aus Leipzig erfährt, dort zu der Feststellung geführt, daß in dem Leipziger Vorort Stötteritz ein vielfach vorbestrafter Monteur D. Heyer wohnt, der erst am vorigen Dienstag nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe von anderthalb Jahren aus der Strafanstalt entlassen worden ist, sich Ende vergangener Woche nach Charlottenburg gewandt hat. Die näheren Umstände deuten darauf hin, daß er an dem Raubüberfall beteiligt gewesen ist.

Nürnberg, 10. März. Aus Gram über den Tod ihres Mannes vergiftete gestern die 40jährige Kaufmanns-witwe Martha Marks sich und ihre beiden 8 und 9 Jahre alten Kinder in ihrem Badezimmer mit Leuchtgas.

Neueste Nachrichten.

Kognassmuggel.

Köln, 10. März. Beim Hauptzollamt in Düsseldorf sind große Zollunterschlagungen aufgedeckt worden. Die Affäre spielt auch nach Köln hinüber. Die Summe, um die der Staat betrogen worden ist, beträgt etwa 100 000 Mk. Es handelt sich um die Einschmuggelung von Kognat. Ein Kaufmann aus Köln, mehrere Düsseldorfer Zollbeamte und Angestellte Düsseldorfer Firmen sind verhaftet worden.

Zurückziehung der Revision.

Posen, 10. März. Die Revision im Prozeß gegen den Grafen Mielszynski, die von der Staatsanwaltschaft eingelegt worden war, ist jetzt zurückgezogen worden. Damit hat das freisprechende Urteil gegen den Grafen Gesehstraß erlangt.

Feueröbrunf.

Ville, 10. März. Ein 94 Meter hoher Turm, der sich neben dem Rathause befindet, ist in Brand geraten. Im Erdgeschoß befindet sich eine Halle, die die Stadtbibliothek mit 10 000 Bänden und ein wertvolles Archiv enthält. Sie sind vom Brande bedroht.

Aus Albanien.

Durazzo, 10. März. Der frühere türkische Botschafter in Petersburg, Tufan Pascha, hat sich bereit erklärt, den Posten eines Ministerpräsidenten in Albanien zu übernehmen. Tufan war selbst Albanier.

Stiftung einer Erbkönigin.

Belgrad, 10. März. Die Erbkönigin Natalie von Serbien hat der Belgrader Universität ein Millionen-Geschenk gemacht. Sie schenkte die von ihrem Sohne ererbte Domäne Majdan Pet. Allein die Waldungen der Domäne besäßen einen Wert von zwei Millionen Franken.

Der türkisch-serbische Friedensvertrag.

Vera, 10. März. Die türkischen Delegierten sind sich gestern nachmittag über den Text des türkisch-serbischen Friedensvertrages endgültig einig geworden. Die offizielle Unterzeichnung wird jedenfalls heute erfolgen. Serbien erhält im Vertrage erhebliche Zugeständnisse.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Anding, Herborn

Weilburger Wetterdienst.

Vorausichtige Witterung für Mittwoch, den 11. März. Veränderliche Bewölkung, einzelne Niederschläge, etwas kälter.

Marktbericht.

Herborn, 9. März. Auf dem heute abgehaltenen 2. diesjährigen Markt waren aufgetrieben 282 Stück Rindvieh und 506 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh u. zwar Ochsen 1. Qual. — Mk., 2. Qual. 90—93 Mk., Kühe und Rinder 1. Qual. 88—90 Mk., 2. Qual. 80—85 Mk. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkte kosteten Ferkel 48—60 Mk., Läufer 70—90 Mk. und Einlegschweine 90—130 Mk. das Paar. — Der nächste Markt findet am 2. April 1914 cr. statt.

Frankfurt, 9. März.		Per 100 Pfd. Lebendgewicht	
Ochsen	1. Qual.	Mk.	48—53
	2. „		45—48
Bullen	1. „		47—50
	2. „		43—46
Kühe, Rinder und Stiere	1. Qual.	Mk.	46—50
	2. „		43—46
Kälber	1. „		57—60
	2. „		52—56
Lämmer	1. „		41—42
	2. „		—
Schweine	1. „		49—52
	2. „		49—52

Getreide.

Per 100 kg.		Per 100 kg.	
Weizen Mk.	20.50	Roggen Mk.	16.35—16.40
Gerste	17.00—17.50	Hafer	16.00—17.00

Kartoffeln.

Kartoffeln in Waggonlad p. 100 kg. Mk. 4.50—4.75
do. im Detailverf. „ 5.50

Auf dem Frankfurter Futtermittelmarkt vom 9. März wurden gezahlt für:

Große Weizenkleie	Mk.	10.75—11.00
Feine „		10.25—10.75
Roggenkleie		10.25—10.75
Viertreber		13.00—13.25
Reismehl		9.80—10.25
Palmtuchen		14.25—14.50
Koststuchen		17.00—17.50
Erdnustuchen		16.75—17.50
Baumwollsaatmehl		19.00—19.75
Leinmehl		15.50—15.75
Rapskuchen		11.25—12.00
Futtergerste		13.80—14.50
Trockenschmelz		8.75—9.00
Neue Campagne		—
Diebigs Fleischfuttermehl		31.00—31.75
La. Fischfuttermehl		27.25—28.25
Mais		14.60—15.00

Die Preise verstehen sich pro Doppelzentner ab Frankfurt a. M. bei Barzahlung. Der Markt verlief ruhig.

Geschäfts-Kuverts

in allen Farben und Qualitäten.

Buchdruckerei Emil Anding, Herborn.

Betr. Raubmordanfall



Der vorstehend abgebildete Arbeiter **Thomas Prsa** auch **Persa** oder **Prisa** aus Steiermark kam am 18. Februar abends gegen 8 Uhr an die Wohnung des Grubendirektors **Schulz** in **Langenbach**, pochte an die Haustüre, und als diese von Direktor Schulz geöffnet wurde, erhielt Schulz mit einem Beile drei Schläge auf den Kopf und ins Gesicht. Schulz verlor trotzdem die Besinnung nicht und rang mit dem Prsa, der der Täter war. Als die Frau und das Dienstmädchen hinzukamen, lies Prsa den Schulz los und eilte aus dem Hause. Die Verletzungen des Schulz sind nicht lebensgefährlich. Prsa wusste, dass über 75.000 Mark in der Kasse waren, zur Auszahlung der Löhne am folgenden Tage. Auf dieses Geld hatte er es abgesehen. Er wird jetzt von dem Untersuchungsrichter in **Limburg** wegen **Raubmordversuchs** verfolgt. Es ergeht deshalb die Anforderung, sich obige Bilder zu merken und unverzüglich den Behörden des jeweiligen Ortes Anzeige zu erstatten, wenn jemand in einer Person die oben abgebildete erkennen sollte.

Volksschule zu Herborn.

Die öffentliche Frühjahrsprüfung findet in folgender Ordnung statt.

Donnerstag, 12. März vorm. von 9—10 Uhr Klasse Va (Lehrer Brühl) 10—11 " " Vb (Frl. Planemann)
Freitag, 13. März, vorm. " 9—10 " " IVa (Lehrer Stoll) 10—11 " " IVb (Lehrer Hildesheim)
Montag, 16. März, vorm. " 8—9 1/2 " " Ia (Lehr. Zimmermann) 10—11 " " III (Lehrer Gut)
Dienstag, 17. März, vorm. " 8—9 1/2 " " Ib (Lehrer Gail)

Zum Besuche dieser Prüfungen lade ich die Mitglieder der städtischen Schuldeputation, die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule ergebenst ein.

Schumann, Rektor.

Von den Herren A. N., R. N. und R. N. zum Besten der Armen je vier Mark in Summa zwölf Mark erhalten zu haben, bezeugt mit herzlichstem Dank
Herborn, den 10. März 1914.

Birkenbühl, Bürgermeister.

Deutscher Flottenverein Ortsgruppe Herborn. Kinematographische Vorführungen

Im Saalbau Meßler
am Mittwoch, den 11. ds. Mts., abends 8 Uhr.
Eintritt für Mitglieder nummerierter Sperrsitze 50 Pf.
Sitzplatz 25 Pf. für Nichtmitglieder 75 bzw. 40 Pf.

Nußholz-Versteigerung.

Die am 4. cr. abgehaltene Stamm-Holzversteigerung wurde nicht genehmigt.

Freitag, den 13. März ds. Js., vorm. 10 Uhr anfangend, kommt auf dem Gemeindefeld dahier aus den hiesigen Gemeindefeldungen folgendes Schneid-, Gruben-, Zimmer- und Wagnerholz nochmals zum Verkauf:
Eichen: 151 Stück 23,69 fm., 77 Stangen 1. 2. und 3. Kl.

Kiefern und Fichten: 133 Stämme mit 100 fm. von 26—44 fm. Durchmesser.

Fast sämtliches Holz ist an die Wege geschleift, liegt nahe am Bismarckweg Tringenstein.

Herbornseelbach, den 7. März 1914.

Decker, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Oberförsterei Oberfeld versteigert Samstag, den 14. März, vorm. von 10 1/4 Uhr in der Ortmanntschen Wirtschaft in Bixfeld aus den Forstorten: Högensbach (34a), Schultheisefeld (36b) u. Tot. Angelsburg (28—32), Trischelbe (38, 39), Fall (40), Faulborn (41), des Schutzbez. Tringenstein (Fstr. Löhre) etwa: Eichen: 1 Km. Scht. 1 Km. Rfr. 1. Buchen: 677 Km. Scht., 358 Km. Appl. 3550 WAn., 81 Km Rfr. 1., 30 Km. ungef. Rfr. 4., and. Laubholz: 4 Km. Scht. u. Appl., Nadelholz: 4 Km. Scht. u. Appl.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO.16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmer- vögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnementspreis: für Selbstabholer nur 78 Pf., frei Haus nur 90 Pf.
Verlangen Sie Probenummer, Sie erhalten dieselbe grat. u. franko.

Bis Ostern

!! umsonst !!

!! umsonst !!

1 Tafel II. Spelseschokolade

bei jedem Pfd. Pflanzenbutter od. Margarine von 75 Pf. an
Raffee von 1.60, Kaffee von 1.20, Tee von 2 Pf. an
Außerdem doppelte Gutscheine bzw. Rabattmarken.

Buchthal, Herborn, Hauptstr. 58

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung dem Studium d. Techn. Selbstunterrichtsbrieft System Karnaack-Hachfeld.
Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerksmeister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule für Eisenbahnwesen:** Lokomotivführer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:** Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur. **Elektrotechn. Schule:** Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Formermeister, Giesereitechniker. **Installateurschule:** Installateur, Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und Handwerk:** Steinmetzmeister, Modeller, Stukkateur, Bautischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferung. à 60 Pf. Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus. Der Zweck wird dadurch erreicht, dass: 1. der Unterricht d. techn. Fachschulen nachgehakt wird, 2. die Bearbeitung d. Unterrichtsbrieft in so einfacher u. gründl. Weise, in so leichtf. Form ausgeführt ist, dass jedermann den Stoff verstehen kann. 3. in vorz. Weise ohne Berufsprüfung d. Wissen festigen. 4. die fortgesetzt. Wiederholung u. Selbstprüfung d. Wissen festigen. **Ausgabe:** Prospekte sow. Dankschreiben f. Bestand. Prüf. gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 2 Mark an zu beziehen. **Bonnens & Hachfeld, Potsdam S.O.**

Theater in Dillenburg

Einmaliges Gastspiel des Novitäten-Ensemble Direktor H. Rappennacher.

Theater-Club. Kurhaus.

Mittwoch, den 11. März, abends 8 1/2 Uhr.

Novität! Der Novität!

Fremdenlegionär

Lebensbild aus der Franz. Fremdenlegion in vier Akten von A. Steinmann.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Buchhandlung Weidenbach: Sperrsitze 1.50, I. Pl. 1.20, II. Pl. 80 Pf.

An der Abendkasse: Sperrsitze 1.70, I. Pl. 1.40, II. Pl. 90 Pf.

Die Mitglieder des **Krieger- u. Turn-Vereins** sowie des **Jugenddeutschland-Bundes** sowie deren Angehörige haben zu dieser Vorstellung auf dem Sperrf. 1. u. 2. Pl. Preisermäßigung, und sind die Eintrittskarten bei dem Vorstand Hrn. A. Meßger u. Kassierer Hrn. Ziegler zu haben. Sperrf. 1.20 Mk., I. Pl. 90 Pf., II. Pl. 60 Pf.

Schülerkarten zu ermäßig. Preisen sind bei den Herren Bedellen des Gymnasiums u. Seminars zu haben.

I. Platz 90 Pf., II. Platz 50 Pf.

2-Zimmerwohnung

vom 1. April anderweitig zu vermieten.

Fr. Bähr, Herborn.



Eine junge gute Milch- und Ferkel mit Kalb steht zu verkaufen bei Landbriefträger Meuser in Beilstein.

Apfelfringe, Aprikosen, Pflaumen, Preiselbeeren

empfiehlt

Fr. Bähr, Herborn

Mühlgasse 11/13.

Kirchliche Nachrichten.

Dillenburg.

Mittwoch abend 8 Uhr

Passionsgottesdienst

in der Kirche

Herr Pfarrer Fremdt.

Lied 78 B. 8.

Mitwirkung des gem. Chors.

Sachselnden.

Donnerstag 8 1/2 Uhr

Passionsgottesdienst.

Herr Missionar Hanstein.

Adressen-Tafel.

Herren- und Damen-Konfektion

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

Herren- u. Damen-Maßgeschäft Friedr. Irrle, Herborn

Hauptstrasse 74. Deutsche u. engl. Stoffe. Hauptstrasse 74.

Cigarren-Spezial-Geschäft

Telefon 234. Otto Ströhmann, Herborn, Bahnhofstrasse 11.

Glas-, Porzellan- und Emaillewaren

Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse.

Konfektion- und Modewaren

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

Schuhwaren-Geschäfte

Reinhard Schuster, Herborn, Hauptstrasse

Grosse Auswahl in Herren-, Damen- u. Kinder-Schuh

Allein-Verkauf der hochfeinen Marke „Thuringia“

L. Rühlung, Herborn, Hauptstrasse

Grosse Auswahl in Herren- u. Damen-Schuh

Allein-Verkauf der weltberühmten Marke „Mercedes“

Kurz-, Weiss- und Wollwaren

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

Haus- und Küchen-Geräte

Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse.

Tapeten-Lager

Farbenhaus Hunkirchen, Bahnhofstr. 1 Herborn

Wäsche- und Aussteuer-Artikel

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

Hanf- und Drahtsellerei

Wilhelm Link, Herborn, Hauptstrasse

Lager in Hängematten, Turngeräten, Bürsten.

Wand-, Tisch- und Hängelampen

Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse.

Polster-Möbel- und Dekoration

Carl Bömpfer, Herborn, Hainstr. 19

Anfertigung v. Matratzen, Sofas, Sesseln u. s. w. Lieferung

kompl. Schlafzimmer-Einricht. Tapeten, Linoleum, Linoleum.

Lacke, Farben, Pinsel

Farbenhaus Hunkirchen, Bahnhofstr. 1 Herborn

Chemische Wascherel u. Färberel

Fritz Thomas, HERBORN, Hauptstr. 58.

Herren- und Damen-Frisier-Salon

Friedr. Schlaudraff, Herborn, Hauptstr. 21—23

nach dem neuesten Stil eingerichtet. Anfertigung sämtl. Haararbeiten

Postkarten

mit u. ohne Firma, Linienvordruck, liefert

Buchdruckerei Emil Anding

Höhere

Vorbereitungs-Anstalt „Reform“

Kehl a. Rh., Ecke Schul- u. Friedensstr.

Internat und Externat.

Vorbereitung für jede Klasse einer höheren Schule, überdies für die

Einj.-Freiw., Obersekunda, Prima- u. Abiturienten-

Prüfung der Real-, Oberrealschule, des

Gymnasiums sowie des Realgymnasiums.

Vorsteher:

Kais. Gymnasialdirektor z. D.

Dr. Fr. Hüttemann.

Nur staatlich geprüfte, akademische Lehrkräfte mit Fakultäten für alle Klassen eines Gymnasiums, einer Oberrealschule usw.